Eine neue Handschrift zum rätoromanischen Strafgesetz für das Gericht ob Munt Fullun von 1688,

inhaltlich und sprachlich mit den bekannten Handschriften verglichen.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

bei der

hohen philosophischen Fakultät

der

Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn

eingereicht und mit den beigefügten Thesen verteidigt

am 16. März 1901

von

Wilhelm Looser

aus Essen a. d. Ruhr.

Opponenten:

Dr. phil. August Krusenbaum

Dr. phil. Julius Merker

cand. phil. Wilhelm Schmidt.

ERLANGEN.

K. b. Hof- und Univ.-Buchdruckerei von Fr. Junge (Junge & Sohn).

1901.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41548103_0089

Die Handschriften.

Professor Soldan hat in der „Zeitschrift für schweizerisches Recht“ N. F. XIV S. 59ff. ein „Strafgesetz für das Gericht Ob Munt Fullun (Unterengedein) von 1688 mit Nachträgen“ nach folgenden vier Handschriften veröffentlicht:

1. Hs. *K*, vom 10. November 1729 „wahrscheinlich in Guarda oder Ardez entstanden“.

2. *P*, abgeschrieben in Süs, vom 7. März 1772 bis 20. Juni 1774.

3. *L*, abgeschrieben in Zernetz, 28. Februar 1815.

4. *C*, „wahrscheinlich erst in diesem Jahrhundert angefertigt“.

Aus dem Besitze des Herrn Geheimrat Professor Dr. W. Foerster ist mir zu diesem Texte eine fünfte Handschrift zum Vergleiche zur Verfügung gestellt worden; ich nenne sie *F*.

F ist ein vielbenutzter Lederband; Orts- und Zeitangaben fehlen. Von gleicher Hand enthält es die §§ 1—96 des von Soldan abgedruckten Textes, welche den eigentlichen Bestand des Trastüt vom 16. November 1688 ausmachen. (Es fehlen zwei Blätter mit den §§ 27—30 inkl. bzw. den §§ 72—77 inkl.). Am Schlusse von § 96 hat es die Bemerkung *fin dals puoncks infinn huossa fats et scrits our dalg original da plæd in plæd,* wonach die Handschrift also wörtlich auf das Original zurückgeht. Weiter findet sich

von derselben Hand ein *Register supra dals puonck(s) dalg Trastüt.*

Die späteren Zusätze des Trastüts folgen den ersten 96 Paragraphen auf eingehefteten Blättern von anderer Hand und alle in gleicher Schrift, sind also erst nach dem 2. November 1714, dem Datum des letzten der hier enthaltenen Zusätze, eingetragen worden. Die ersten Zusätze datieren vom 25. November 1690, das eigentliche Trastüt vom 16. November 1688, also wird *F* zwischen November 1688 und November 1690 niedergeschrieben worden sein. Es ist somit etwa 40 Jahre älter als die älteste der vier oben genannten Hss., *K* (von 1729), welches den ganzen Inhalt von *F* (die §§ 1—102) von gleicher Hand enthält und dann noch spätere Nachträge bis 1804 von anderer Hand.

Das höhere Alter von *F* würde auch ohnehin aus anderen Gründen leicht ersichtlich sein. *F* zeigt in vielen Punkten den anderen Hss. gegenüber eine selbständige Stellung; namentlich enthalten die vier Hss. Soldans in den ersten 96 Paragraphen verschiedene Stellen, die sich durch den Vergleich mit *F* bereits als Zusätze charakterisieren:

Die Eidesformel, welche *K*, *P* und *L* dem Trastüt vorangehen lassen, fehlt noch in *F*, und daher fehlt auch in § 5 die Bestimmung — *et ilg saramaint dess gnir dat in forma et absaz fat dals honnorats cummüns.*

§ 10 fehlt in *F* die Schlussbemerkung *nun siond pero in sanguinitat tenor la ledfcha.*

§ 16 fehlt die Bestimmung über die *incendiaris,* welche alle Hss. Soldans in abweichender Fassung geben und verschiedenartig unterbringen.

§ 20 fehlt in *F* der ganze zweite Teil von *Item schi s'chiatess* au über die *faussas scrittüras.* Dass es sich hier um einen späteren Zusatz handelt, zeigt schon die Überschrift, welche sich nur auf den ersten Teil, den

faus saramaint bezieht. *C* allein hat richtig der Überschrift *ù eir scrittüras* hinzugefügt.

§ 41 fehlt in *F* der Schlusssatz — *et chi gniss convit d'havair contrafat, dess per iminchia vouta crudar in falla* △ 20 *ultra ils cuosts.* Also auch ein späterer Zusatz, der übrigens hier am Schlusse kaum richtig steht, weshalb *C* ihn auch logischer untergebracht hat.

§ 57 fehlt der ganze Schlusssatz: *pero ingiün nun dess esser oblig — — — — in quella jurisdictiun.*

§ 64 fehlt der Schlusssatz: *Seguind pero la contenteza dallas persunas — — — — plü co R* 60 *cuosts.*

§ 87 stand die Stelle *mo cura dech il Terzal tegna Dret in ilg lö — — —* bis *tenor ilg puoing* 45 ebenfalls nicht im Original; in *F* ist sie darunter und am Rande in verblasster Tinte von der Hand der späteren Nachträge eingetragen worden.

F zeigt auch, dass verschiedene Strafgelder ursprünglich niedriger angesetzt waren; in *F* sind die ursprünglichen Ziffern in der Tinte der Nachträge mit den späteren überschrieben worden: So stand in § 67 ursprünglich △ 30 statt △ 60[1]); in § 68 △ 40 statt △ 80; in § 69 △ 40 statt △ 80; in § 70 △ 15 statt △ 30. Diese neuen Ziffern waren also bereits bis 1714 eingeführt. Andererseits hat *F* in § 45 zweimal 2 *R* gegen *R* 1 der übrigen Hss.

Der Titel bzw. die Einleitung des Trastüts weicht in *F* gänzlich von *K* ab und geht in der Kürze vielleicht mit *C* und *P*, deren Wortlaut Soldan nicht giebt. (Vgl. aber seine Angaben S. 66.) *F* beginnt: *Trastüt Criminal*

---

1) *F* allein hat hier △ 80, wahrscheinlich ein Versehen des Abschreibers, veranlasst durch die Ziffer 80 im folgenden Paragraphen.

Anno 1653 *Die* 31 *Martij*[1]) *Renovà et Reformà davo nossa par gratia da Dieu, Liberatiun dalgs Drets dalla Casa d'Austria tras Sn̄grs* — — — etc. und dann folgt ähnlich wie in den anderen Hss.: *Anno* 1688 *Die* 16 *Decembris danöfmaing Remoderâ tras Sn̄grs* . . . etc. Die folgende Seite beginnt dann noch einmal *Anno et die antescrit* 1688 *die* 16 *Decembris. Haviond noſſa Hont*ª *Dratt*ª *Sur Munt Fullun jüdichia et stimâ per bön quaiſt nos Trastüt criminal da Remoderar et in meldra forma da metter gio et tſchantar ſchi sune Praesidente ilg antescrit Illust*ᵐ *Sgr. Sgr. Vicario comiſsario Johann Heinrich Planta de Wildenberg stats deputads, et ordinats sco homens et Mess dals Hont*ˢ *comüns ils Sn̄grs qui gio d'suot manzunads* — — — folgen die Namen wie in *P* und *L* (Soldan S. 67).

Hierzu kommt eine Menge von Einzelheiten in Ausdrücken, Wortstellung u. dergl., durch welche *F* allen übrigen Hss. gegenüber eine besondere Stellung einnimmt. Dieselben sind zu zahlreich und vielfach zu unwesentlich, um hier ausdrücklich genannt zu werden; nur einige seien erwähnt, namentlich da, wo auch die anderen Hss. auseinandergehen:

§ 1 hat *F a chi intarda* statt *a chi surpassa* bzw. *surtira* bzw. *surpassa* oder *surtira*. — § 15 *ſchi dessan ils vschins ils plü prossems havair* statt *schi dessen ils güraders ils plü prossems et vſchins havair*. — § 19 *chi tschfâ u sckiatscha un iffaunt maliziusamaing dad ella dess* gegen *chi tschfa ün uffaunt ù schiatscha*

---

1) Was die Daten anbelangt, so giebt *F* mit *C* den 31. März, die übrigen Hss. den 10. März. Bei dem zweiten Datum stand in *F* an Stelle von *Decembris* ursprünglich *Novembris*, welches in gleicher Tinte verbessert ist, während auf der folgenden Seite *16. Decembris* stehen geblieben ist. Vgl. über die anderen Hss. Soldan S. 66 Anmerkung 1 und S. 118 die Anmerkung zum Nachsatz des § 96.

maliziusamaing üna creatüra dad ella dess. — § 26 hat *F* als Schlusssatz *schi dessen quels chi haun raba eir pagiar par quels chi nun haun raba esser culpaunts da pagiar ils cuosts par lur cumpongs chi nun haun.* Hier ist in *F* nach der Lesung der übrigen Hss. *eir pagiar par quels chi nun haun raba* zu streichen; die Worte werden irrtümlich aus einer früheren Lesung neben einer verbesserten beibehalten worden sein. — § 48, wo alle Hss. abweichen, liess *F* am Schluss — *plüs sententias in ün di ratan gio pro rata; chi* ist vor *ratan* ausgelassen. — § 78 hat *F* allein als Überschrift richtig *matrimuni dad ün chi pilgia duos* gegen *matrimuni chi pigless duos.* — ibd. hat *F* am Schluss vor *esser crudats* noch *pagiar ils cuosts et* eingeschoben. — § 85 hat *F chi s'acchiates a far quels fats* gegen verschiedenartige Lesarten der übrigen Hss. — § 94 *convitta da ladranetsch et dad havair invulâ R* 50 gegen *convitta dad havair invulâ R* 50.

Was nun das Verhältnis der fünf Handschriften untereinander anbelangt, so bilden in den §§ 1—96, dem ursprünglichen Bestand des Trastüts, *F*, *K* und *C* eine Gruppe gegenüber *L* und *P*, doch können immerhin weder *K* noch *C* direkt auf *F*, die Abschrift des Originals zurückgehen. Das engere Zusammengehören von *F* + *C* + *K* zeigt sich in zahlreichen gemeinsamen Abweichungen dieser Hss. von *P* + *L*; es seien hier nur wenige genannt, aus denen sich das angegebene Verhältnis bereits ergiebt:

In der Einleitung haben *F*, *C* und *K Decembris* statt *Novembris.* — § 3 fehlt *ch'la dess* vor *rastar.* — § 6 *chi vegnen pagiadas* statt *partidas.* — § 11 *tras cummond* statt *tras commissiun.* — ibd. *infina chia'lg Mastral vain* statt *infina chialg Mastral et seis Dret vain.* — § 15 *cun cussailg dalla part gronda dalla Drettüra* statt *cun cussailg*

dalla Drettüra. — § 19 Überschrift *Duonna chi sckiatſcha üna creatüra* (*F uffaunt*) statt *Duonna chi tschfa oder sckiatscha üna creatura maliziusamaing.* — § 31 *sta alg Dret* statt *sta in contſchentſcha dalg Drett.* — § 33 *da tuot temp* statt *da contin.* — § 40 *gnir in ilg lö ingiò chialg fall ais dvantà et decider la dispitta* statt *gnir in ilg lö et decider la dispitta inua chia ilg fal ais dvantâ.* § 54 *in falla R* 2 statt *R* 12 (in *F* ist erst später die ursprüngliche Ziffer in eine 12 verändert worden).

Innerhalb dieser Gruppe von *F*, *C* und *K* kommt nun *C*- welches nach Soldan wahrscheinlich erst in diesem Jahr, hundert nach einem älteren Text und zwar ziemlich nachlässig angefertigt ist, *F* bzw. dem Originale am nächsten und ist in der Hauptsache nur insofern selbständig, als häufig die Fassung des Originals in der Wortstellung oder n einzelnen Ausdrücken offenbar um einer besseren und verständlicheren Form willen, geändert worden ist; häufig ist im Verhältnis zu *F* Überflüssiges weggelassen worden; auch die äussere Anordnung bedeutet eine Änderung am Original, so sind in *C* die §§ 6 und 7 in einen Paragraphen zusammengefasst, vor § 96 sind aus den späteren Zusätzen die §§ 99, 100 und 101 eingeordnet worden, wobei natürlich auch die jedesmaligen Einleitungen zu diesen Paragraphen über das Datum der Neuberatung des Trastüts fortgelassen sind, *C* sucht auch Zusätze logischer unterzubringen (§ 41). Im Wortlaut lässt *C* eine ganze Reihe von Übereinstimmungen mit *F* erkennen gegen *K* und die übrigen Hss., wie es bei keiner der anderen Hss. in demselben Masse der Fall ist; nur einige Punkte seien hier genannt:

Die Einleitung von *F* ist ganz gegen *K*; in *C* soll sie kurz sein, was zu *F* passen würde. Gemeinsam haben *C* und *F* in der Einleitung das Datum 31. März

statt 10. *März.* — § 5 fehlt in beiden Hss. der Schluss *et ilg saramaint* etc. In *C* folgt hier die Eidesformel, die in den übrigen Hss. der Einleitung folgt und in *F* überhaupt fehlt. — § 6 fehlt am Schluss *mentre chi s'convegnen dalg malefici lö et temp.* — § 46 *et fchi dvantess* statt *et fcha inscuntress.* — § 50 *a chi auden* statt *da chi dessen esser.* — § 53 *et pagiar* statt *sco eir oblig da pajar.* — § 55 *davo pasch fatta* statt *zieva havair fat pasch.* — § 80 fehlt in der Überschrift *sainza licentia.* ibd. fehlt *quella persuna* hinter *dess.* — § 86 Überschrift *fallas nun dessen ngir dunadas* statt *Homens da commün nun dessen dunar las fallas.* — § 92 Überschrift *offici chi artschaiva et va our d'terra* statt *offici chi reschaiva et va our dalla Drettüra.* — § 94 *R* 4 statt △ 4. — § 96 fehlt *sainza gnir remoderà* in der Überschrift.

Ein Zusammengehen von *K* mit *F* gegen *C* zeigt sich nur in unwesentlichen Punkten. Mit dem verschiedenen Alter der Hss. hängt es zusammen, wenn in *F* + *K* in § 19 der Schlusssatz *schi s'chiatess chia genituors* ——————— *gnir decapitats* gegen *C* (und die anderen Hss.) fehlt. Diese Stelle ist vielleicht erst nach 1714 hinzugefügt worden. In § 90 fehlt bei *C et quatras üna persuna mütschess,* gleichfalls eine Änderung aus späterer Zeit; ferner hat *C* hier gegen *K* + *F il medem eir* statt *ilg sumgiond dess esser eir.*

Die späteren Zusätze enthält *F*, wie bereits bemerkt, von anderer Hand bis zu § 102 inkl. der übrigen Hss. Die Abschrift scheint hier in *F* keine sehr sorgfältige zu sein.

In Bezug auf den äusseren Umfang, die Einleitungen zu den Zusätzen, stimmt *F* im allgemeinen mit *P* überein, dagegen gehören im Wortlaut entschieden *F*, *C* und *L* enger zusammen gegenüber *P* und *K*. Zu einigen Stellen dieser letzten Paragraphen noch einige Bemerkungen:

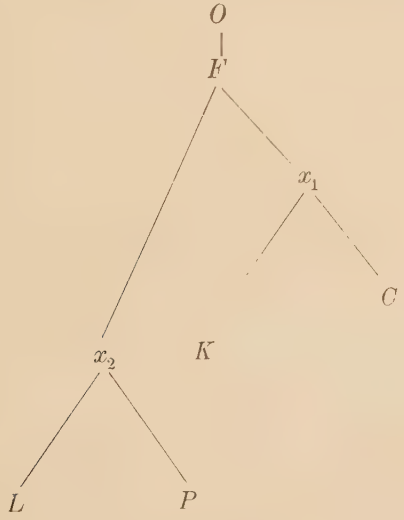
In der Einleitung zu § 97 ist sicherlich vor *Illm. Sgr Commissari* aus *F Haviond ilg* — in *P* hinzuzusetzen, wodurch der Satz erst eine richtige Konstruktion (*haviond-clamà*) erhält, während die Lesung bei Soldan sonst unverständlich bleibt. — Zu § 97 hat *F* keine Überschrift, sondern fährt im Anschluss an die Einleitung fort mit *chia inua chi* — etc. Zu Anfang dieses Paragraphen ist in *P* wohl *da gnir aint vschin in qual commün* zu bessern in *da gnir vschin aint in qual commün; aint* fehlt in *F*. Im folgenden liest *F* statt *contra las ledſchas ch'nuo havain in general in nossa drettüra: contra las ledschas nun vain in nſsa Drattüra*, jedenfalls eine Entstellung aus einem *ch'nuo vain*. Am Schluss von Punkt 1 hat *F perpöſt voluntat* statt *propöſt et voluntat*, was jedenfalls falsch ist, da *perpöſt* nicht Particip sein kann. Am Schlusse von Punkt 2 ist *F* wiederum entstellt, indem *schi fuoss üna suletta vusch in tuotta la Drettüra chi nun vuless* vom Schreiber ausgelassen worden ist. — Am Schlusse des Paragraphen hat *F* noch die Unterschrift *Duosch Mor per Comisiun da Sgr. dels co[illegible]üns*. Der Name ist zu Anfang des Trastüts in *F*, *P* und *L* für *Susch* genannt. — § 100 druckt Soldan gegen die gute Lesart von *L* und *C* eine unkorrekte von *K* und *P*, nämlich *chi metta maun — — — — — — invular, quels dessen; F* hat, ähnlich wie *L* und *C*, richtig: *scodün chi metta maun a robas da Baselgias con allienas uvero invular quellas, des —*. — § 102 ist in *F* nicht mehr numeriert. Die Einleitung hierzu, welche in *L* und *K* fehlt, hat *F* in kürzerer Form als *P* und stimmt damit vielleicht zu *C*, dessen Wortlaut Soldan nicht giebt; sie lautet: *Aº* 1714 *die* 2 *9bris in Cernez. Siond ilgs Sigrs dels comüns congregats han chiatta esser bsöngus di inserir in la ledsha criminala il sequent puong qual ais eir let avant las Baselgias & aproba.* Zu Anfang des Paragraphen wird nach *C*, *L* und *F* zu lesen sein *gniss ad qualchün invulà qualchiaussa*

statt *da qualchün.* — *F* hat die Unterschrift *M. Regi p. Comfs.*

Das Zusammengehen von *F*, *C* und *L* in diesen Nachträgen gegen *P* und *K* zeigt sich recht deutlich; es mögen einige wenige Angaben genügen:

§ 99 haben *F*, *C* und *L sves priveschan da lur vitas* statt *s' maxen sves.* — § 100 ist vor *invular* noch *alienar overo* eingeschoben; ibd. *invular quellas, des* statt *invular, quels dessen.* — § 102 *diret patrun* statt *vair patrun;* ibd. *insolitas* statt *inconvenientes; scha ünqualchün cumpress* statt *chi cumpress; sive contſchaintas* fehlt; *suot la medema poena* statt *suot medema falla.* — Einige Abweichungen von *F*, *C* und *L* untereinander fallen dem gegenüber nicht ins Gewicht.

Das Verhältnis der fünf Hss. zu einander in den §§ 1—96 lässt sich ungefähr folgendermassen darstellen, wobei die verschiedene Länge der Linien die inhaltliche Entfernung von der Vorlage andeuten soll. [O = Original].



Lautlehre.

Ich beabsichtige im folgenden nicht an der Hand unserer Handschriften eine vollständige Lautlehre der Unterengedeiner Mundart in allen Einzelheiten zu geben, da gleichzeitig von mir eine ausführlichere Darstellung derselben für einen grösseren Text, die Bibel von Schuls (1679), in Band XIII der Romanischen Forschungen, unter dem Titel Rätoromanische Studien II veröffentlicht wird. Die lautlichen Erscheinungen unseres Textes, soweit sie sich decken mit dem allgemeinen Charakter der Unterengedeiner Mundart, wie sie für die Bibel von Schuls ausführlicher dargestellt, seien daher im folgenden nur kurz berührt; hervorgehoben seien hauptsächlich Beispiele, in welchen die fünf Handschriften voneinander abweichen und aus denen vielleicht einige Anhaltspunkte für die örtliche Bestimmung derselben gewonnen werden, soweit sie nicht bereits Ortsangaben enthalten. Im übrigen bietet auch unser Text sprachlich nicht viel Neues und Interessantes.

(Wo nichts ausdrücklich bemerkt ist, sollen die Angaben für alle Hss. gemeinsam gelten. Die Ziffern bedeuten die Paragraphen des Trastüts. — A. G. = Archivio Glottologico).

Betonte Vokale.

a.

1) *a* in geschlossener Silbe bleibt (*part* 1, *bratſcha* 13, *sckiatſcha* 19), in offener Silbe regelmässig nur in *F, K* und *P* (*giürar* 20, *para* 15, *farmada* 25), wogegen *C* und *L* in einer Reihe von Beispielen *e* haben: *C* hat *pagieds* (**pacatos*) 6, *pagiedas* 6, *güstixchiets* 16, *cerchier* 6; 53, *handlier* 14, *santenzschier* 8, *paier* 26, *peia* „Zahlung" 47, *chiesas* (*casas*) 16, *fusieders* (**falsicátor* + *s*) 16; 69, *veia* (*habeat*) 35, *vejan* 47.

L hat *paiets* 6, *tfchercher* 6; 85, *lier* (*ligare*) 11, *handlier* 14, *paier* 26, *fosieder* 69 (neben *fusiaders* 16).

2) *caput* ist *cheu* (mit der Aussprache tχ*e*; s. A. G. I, S. 227) nur in *F* und *K* (*F darcheu* = *de* + *re* + *capu* 55; 96 *K darcheug*) dagegen *darchio* in *C*, *L* und *P*.

3) Germ. *marahskalk* ist *maschiailck* regelmässig in *F* (12; 39; 45; 90) und einmal in *K* 39, sonst *maschialg*. Palliopi giebt beide Formen an (vgl. bei derselben Gruppe in der Bibel von Schuls, Genesis 27, 4 die Form *algk* = *aliquid* in der Ausg. von 1679 neben *ailch* in der Ausg. von 1743). *C* hat 39 *maschielg* neben *maschialgs* 45.

4) *a* + *J*. **placitu* ist *plæds* 35; 36 in *F*, in den anderen Hss. *pleds*; **pariu* in *traunter per* 55 in *F*; *K* hat *péér*, *C poër* (gemeint ist wohl *peër*); Suffix —*arium* in *nudær* (*notariu*) *F* 14, *nuder* 49, *fulasters* (*foristarium*) 60, *primeramaing* 15 (*K primariamaing*).

5) *a* + Nasal. Die Schreibungen sind hier in den einzelnen Hss. verschiedenartige, wie sich solche Verschiedenheiten auch in dem Gebrauch anderer Texte finden (die Bibel von Schuls schreibt *au* neben *a* vor *n*, *nt*, *nk*, *ng*, *nš*; *a* neben *o* vor *m*, *ny*, *nn*, *nd*, *nt*χ, *m* + Kons.). *C* und *F* schreiben —*aun* (*maun* 11, *vaunas* 84); —*aunt* (*taunt* 14, *sumgiaunt* = **similiantem* 90, *culpaunta* 64); *faungk* (*sanguem*) 31; 61; —*ond* (*gronda* 1, *haviond* 45, *colpont* 84 (*F* schreibt einmal *gniand* 94); —*onn* (*onn* 64, *don* 6 = *damnum*); *soinchia* (*sancta*) 21, *cumpongs*. — *K* schreibt — *aun*, und *faung*, aber —*ant*, —*anza* und unter —*ond* auch *culponts* 25, *sumgiond* 90, *sumgliontamaing* 20. — *P* und *L* schreiben statt *au* immer *a* (ausser *haun* in *P* in der Einltg. zu § 97), unter —*ond* auch *culponta* 64. — Die Zusätze von *F* schreiben statt *au* immer *a*, nur einmal *avaunt* neben häufigerem *avant*.

Offenes ę (lat. *ĕ, ae*),

Hier stimmen alle Handschriften im wesentlichen überein.

6) *ę* geblieben in *avert* 51, *terz* 34, *terra* 92, *esser* 10, *melg* 35. Diphthongierung findet sich nur in *tiers* 15, 2 (= *întu versu* nach Ascoli A. G. VII, 586).

7) Das in vielen Texten durch einen Accent oder durch Verdoppelung besonders bezeichnete *e*, welches einen zwischen *e* und *i* liegenden Laut bedeuten soll, findet sich ausdrücklich bezeichnet nur in *curtè* (**cultellum*) 54, und *lèet* (*lectum*) in *L* 59 neben *let* bzw. *lett*, nicht bezeichnet u. a. bei *pe* (*pedem*) 11.

8) Diphthongierung zu *ei* in *eir* „auch" 34, *neir* 56, *peidra* 54, *reist* 19, *dishoneists* 33 (*L dishonests*), *Deis* 21, *seis* 45, *mulgeir* 58, in *C, K, P* neben *mulgier* in *L* und *F*.

9) *Deum* = *Dieu* 21; *suum* bzw. **seum* = *sieu*.

10) *sua* —**sea* —*sia* 8. Die Zusätze von *F* schreiben hier *seia* 98, 102. Vgl. hierzu in *F Mastralcia* statt *Mastralia* in der Einltg. zum Nachtrag von 1701.

Geschlossenes ę́ (lat. *ē, ĭ*; *ae*).

Auch hier keine eigentlichen Abweichungen der Hss. untereinander.

11) *e* geblieben in *metter* 11, *mess* „Bote" Einltg. *clessan* (*voluissent* 11, *quel, quella, ladranetsch* 94, *serrezen* 58. *P* soll *farm* (*firmum*) haben in der Einltg. zu 97 (wohl Schreibfehler oder es erinnert an eine Aussprache *ea*).

12) Diphthongierung zu *ai* in *fai* (*fidem*) 37, 2, *sai* 18, *munaidas* (*moncta*) 16, *offais* (*offensum*) 31, *defais* 32 (*L difesa*), *artschaiva* (*receipit*) 92, *tngair* 42 [*L tegner*] *lumrairel* 38, *guaifda* 64; *quaist, quaista* 48 in *F*, woneben in den anderen Hss. wie in den Zusätzen von *F* zuweilen *quift, quifta*. Die Doppelheit dieser Formen ist auch in anderen Texten häufig. **siam* ist *saja* 13; 48; 64, *sajan* 31, da-

neben begegnen, in *F* und *K* selten, in den übrigen Hss. häufiger, *sea, sean*, Formen, die sich auch in anderen Texten vielfach neben den erstgenannten finden z. B. bei *Chiampel, Pitschen Salutz; C* schreibt § 11 u. 31 *saia, saian*; *P* u. *L* § 13 *së*, *F* § 11 u. 35 *sia*.

13) Vor mouilliertem *l* schwindet das *i* des Diphthongs und besteht höchstens in der Schreibung: *sumaglia* (*similiat*) 10 bzw. *sumailgia* (*F*); *cussailg* (*consilium*) 15.

14) *eccu illum* oder *illud* = *quai* in *K* und *F* 13; 20; 23, = *que* in *C, P, L* und vereinzelt in *F* (64, 71; 98). Den alten Plural *illi* = *e* hat nur noch *F* 15, 4; 84; enklitisch begegnen *illud* „es“ oder *illi* „sie“ noch häufig in der Form *—e* oder *—i* (*dessi, desse* 15, 1, *dessani, dessane* 24) bei *F* allein auch noch in der Form *—ai* (*croudanai els* 25). Über den Artikel (*ille* = *ilg*) s. S. 29.

15) *dies* entwickelt sich mit *ī* zu *di* 1. *i* steht ferner in *pilgia* 78, *mis* 1, *tramis* 15 und in den gelehrten Endungen *pantizi* 32, *jüdici* 40, *malefici* 6.

e vor Nasalen.

16) *e* diphthongiert zu *ai* vor *n, nt, mp.*: *bain* (*bene*) 38, *main* 34, *paina* 1 (woneben *poena* und *pena*), *saramaint* 5, *dvainta* 10, *cummainza* 31 neben gelehrten Wörtern wie *evidents* 15, *consent* 92 etc.; *saimper* 6.

17) *i* ist nur Schreibung bei der Adverbialendung *—mente, mentj, —maing: danöfmaing* Einltg., *primeramaing* 15, ferner auch in *pignus* — pl. *paings* 64 in *F* und *P*, woneben aber *pains* in den übrigen Hss. mit assimiliertem *gn* und Entwickelung des Diphthongs.

18) *e* bleibt vor *nd, ny, nš, m* + Kons. in *davent* 80, *offender* 31, *mendra* 9, *Dumengia* 1, *vengian* 6, *tenscher* 46, *praschenscha* 12, *femnas* 32, *mademm* 46. — *lingua* bildet *lengua* 20 neben *leungua* in *K*. *C* soll *braungia* haben; gemeint ist wohl *leaungia*, die oberengedeinische Form.

ī

19) *i* meist erhalten: *ngir* 5, *schi* 42, *cosdrin* 2, *vschins* (*vicinus*) 25;

i + *u* = *ieu* in *lgieut* „Leute“.

20) *i* zu *ü* durch Einfluss des *m* in *prüm* 20, *prüma* 63.

21) *ali* + *sic* = *usche* neben *uschea in C* 64.

Offenes *ǫ* (lat. *ŏ*)

22) *ǫ* in geschlossener Silbe bleibt in *prossem* 34, *possa* 11, *sort* 6, *not* 45, *corps* 99; *P* hat hier *cuorps*.

23) *ou* entsteht aus *ǫ* = *l* in *tour* (*tollere*) 11; 32; *voutta* (*volta*) 22 (*u* aus *ǫ* in *tut* 38 = **toltum, tollitum*).

24) *ö* gilt vor einfacher Konsonanz, *st* und lateinischer Doppelkonsonanz bei ursprünglich folgendem *u*, ferner vor einem *i* = Element: *möd* 44, *invöls* 94, *fö* 16, *lö* 1, *bön* 31, *danöfmaing* Einltg., *sör* (*socer*) 81, *söra* 81, *röglian* 32, *propöst* 97, 1. Auffallend ist *ö* in *schössas* 84 (*K*), *schiösas* (*P*), *sciösas* (*L*), Part. pf. zu *scouder* (ital. *riscuotere*); *C* allein hat das zu erwartende *scossas*, in *F* fehlt das Wort. *ö* findet sich sonst nie vor folgendem *a*, ausser nach *i*-Konsonanz, und das masc. pflegt sich immer nach dem fem. zu richten.

25) Sonst diphthongiert *ǫ* in offener Silbe zu *ou*: *our* 1 (*foris*), *crouda* (*corrotat*) 19, *rouda* 16, *lous* 14, *douvra* (*de operat*) 64, *scoula* 64. *C* schreibt *cruoda* 19 (neben *crouden* 25), *scuola* 64.

26) Statt *po* (*potet*) 14 hat *K* allein noch älteres *poa*, ebenso *coa* (*quomodo*) 6.

Geschlossenes *ǫ́* (lat. *ŭ*, *ō*).

27) *ǫ́* diphthongiert in geschlossener Silbe zu *uo*: *tuot* 33, *ruot* (*ruptum*) 46, *cuosts* 36, *tuocqua* 49, *giüraduors* 45, *adduors* 44, *tuorna* 62, *fuorma* 44, *fuoss* 15, 2, *fuossan* 95. Daneben einige Beispiele mit *o*: *rott P* 46, *forma F* und *C* 44; *tocqua K* 1.

L schreibt an zwei Stellen statt *fuoss* —*fös* 15, 2, pl. *fösen* 15, 4. Diese Form ist mir sonst aus keinem Texte bekannt, sie dürfte auf das oberengedeinische *füss* zurückgehen und durch eine Zwischenstufe *füᵉss* zu erklären sein (vgl. *sgiörs* unter Nr. 35).

nos ist *nuo* 60, in *C* und *L* *nus*; *amuo* „noch“ 84 neben *amo*.

28) *o̩* in offener Silbe wird *u*: *lur* (*illorum*) 45, *chüsadür* 88, *errur* 97, 3, *vusch* (*vocem*) 85, *vituperus* 51, *dmura* (*demo̩rat*) 15.

29) *Traſtüt* könnte lautlich auf *trans tottī* zurückgehen (vgl. *puſtüt*); in diesem Sinne erklärt Carisch das Wort als *la prüma ledſcha*. Weniger denkbar ist eine Entstellung aus *stratüt*, einer von Palliopi genannten veralteten Nebenform von *statüt*, doch ist mir über das Vorkommen derselben, ausser an der von Palliopi citierten Stelle, nichts bekannt.

o vor Nasalen.

30) *o* wird *u* vor *n* und *nt*: *nun* 2, *raschun* (*rationem*) 10, *praschun* 15, *bun* 5, *sun* (*sunt*) 84, *sune* (*sunt illi*) 25 [*C süni*]; ferner vor *mp* in *rumpa* 51.

31) vor *nd* wechselt *uo* mit *o*: *seguonda* 63 (*P segonda*), *duonna* (*P donna* 7) 84; vor *n* + Guttural *uo* in *puongk* 1.

32) *o* bleibt vor einfachem *m* (in anderen Texten wechselt es auch hier mit *uo*), *hom* 7, *homens* Einltg.

33) *ö* erscheint in *bön* 31, *löng* 3; 96 und überall vor *ny*: *bsöng* 10, *striöng* 15, *pitanöng* 61, *manzögnia* 35.

ü.

34) *ū* erscheint durchweg als *ü*: *scküsa* 34, *drattüra* 42, *commüns* 42, *giüra* 47, *plüs* 56, *tscharnü* (*cernutum*) 9.

35) Vor *r* + Kons. bildet sich *üe* in *sgüers* (*securim*) in *K* 29; *C* schreibt *sguers*; *P* und *L* haben ein aus *üe* entstandenes *ö* *sgiörs* (in *F* fehlt dieser Paragraph).

au.

36) *F* hat bis § 90 für primäres und sekundäres *au* immer *au* (*pauck* 42, *auda* 22, *auter* 7, *d'auza* 54, *faus* 41), *a* nur in *raba* 7. Wie *F* schreibt auch *K* mit Ausnahme von *otters* (*alteros*) 82, *otter* 85. *P, L, C* und die Nachträge von *F* haben *o* in allen Fällen; ausnahmsweise haben *C auden* 50 (neben *oda* 22), die Nachträge von *F* zweimal *auters* 97, 2 sowie *raba* 102 neben *roba* 100. Lateinisches *causa* ist verschiedentlich allen Hss. gemeinsam.

Nebentonige Vokale.

37) Die nebentonigen Vokale brauchen hier nicht ausführlicher behandelt zu werden, da sich aus ihnen wenig Bezeichnendes für die verschiedenen Handschriften gewinnen lässt. Die Erscheinungen sind im wesentlichen dieselben wie ich sie für die Bibel von Schuls eingehender besprechen werde: *a* bleibt vortonig; *e* und *ę* werden, wenn geblieben, mit Vorliebe *a* (*tschарnü* = **cernutum, praschun* 15 = **prensionem, praschenscha* 12), vor Labial *u* (*sumaglia* = *similiat* 10, *sumgiond* 90); *o* und *ǫ* werden *u* (*ustar* [*obstare*] 32, *cussaily* 15, *munaidas* 16); *i* und *ü* bleiben, *i* wird nur vor Labial zu *ü* in *prümarauns* 28 (*K* hat auch hier *i*); *au* wird *u*.

Genannt seien nur einige Unregelmässigkeiten in den einzelnen Hss.:

Für *a* hat *P* zwei Beispiele mit *i*: *chittar* (statt *chiattar*) 6, *chitess* 90[1]). Statt *sajettar* (*sagittare*) hat *C* 28 *süatar*.

---

*) Aus anderen Texten kenne ich hierzu keine weiteren Beispiele als *chifchöl* = **caseolum* im *Compendium Elencticum Religionis* von H. Robarus (Scuol 1721) S. 375 und *chivieu* = *capillum* im *Compendium Religionis chriftianae* desselben Verfassers (Strada 1693) S. 83.

fussiaders (*falsicator*) der übrigen Hss. lautet in *L* 69 *fosieder*, die oberengedeinische Form.

**foristarium* ist § 60 in *P foresstters*, in *F fullusters*, in *L fulasters*, in *K falusters*, in *C fallasters*.

Für das sogenannte Stütz-*e* zeigt namentlich *F* eine Vorliebe für *a*: *mettar* 1; 25, *rendar* 43, *scoudar* 76 etc.; *maschials K* 52, 62; vgl. auch *dudafch* (*dọdecim*) bei *K* 64,

38) Statt *ingün* (*nec unum* mit Vorschlag von *i*) findet sich in *L* 32 *üngün*, *C* schreibt *ungün* 32 und *ungüna* 13. Statt *masüra* haben *P* und *L* 41 *insüra* mit vorgeschlagenem *i*. *üngün* wie *insüra* kommen nur dem Oberengedein zu.

Aphärese.

39) Von *habere* hat *C* die gekürzten, vom Stamme endungsbetonter Formen abgeleiteten Bildungen *veia* 35, *vejan* 47 (statt *haja*, *hajan*) und *vess* 92 (statt *havess*); *P* hat *haviond giü* (aus *hagiü*) 64, die anderen Hss. *tgnü* (**tenutum*). Von *volere* hat *K less* 79, *C lessen*, 11., *C* und *K* impf, *leiva* 31. *venire* = *ngir*, *ngiss* etc. ist allen Hss. in dieser Form gemeinsam. — *vicata* ist in *K giada* 22, in *C gia* 62. wie es auch manchen anderen Texten gelaufig ist (die übrigen Hss. haben it. *voutta*). — Zu *accusare* kommt *chüsa* „Anklage“ in allen Hss. häufiger vor

Konsonanten.

Gutturale.

C.

40) *C* ist vor *a*, *au*, *ü*, *ö* anlautend und nach Konsanz = *tχ*, geschrieben meist *ch*(*i*) —, oder *ck*(*i*) —: *chiattar* 6, *chiasa* 24, *chiausa* 33 (*L*, *P*, *C chiosas*), *chüsas* 15, 1, *schüsa* 11; 30 (*F scküsa*, *P*, *L*, *K scüsa*), Eigennamen *Chiönz*, *Chönz* neben *Könz* Einltg.; *K schössas* (part. zu *scouder*) 84 neben *sckössas*, *P schiössas* (*L sciösas*); *maschialgs* 12 (*F*

maschiailchs), *tfcherchiar* 6, *brichia C* 64 (*F brickia*), *acchüsâ* 15, *tuochia* 1, 49; *K* zeigt hier den Guttural erhalten und Entwickelung eines *u*: *tocqua* 1; 49 ebenso *F tuocqua* 49.

Anlautend ist noch zu nennen *chiezer* = *ketzer* 69.

41) *cu* im Anlaut nach Konsonanz liegt nur vor in *maschiailgk* 39 (*K*), *maschiailck* (*F*), *maschialy* (*L* und *P*). Die Schreibung des Palatals nach Konsonanz im Auslaut ist in den meisten Texten eine recht verschiedenartige.

42) *c* intervokal vor *a* und *ü*. Geschwunden ist es in *amianza* 56, *fussiaders* 16; 69, *grationd* (*geraten* + *icándo*) 46; 60, *süartâ* (*securitatem*) 46, *avuads* (*advocatos*) 56; 64.

Für den geschwächten Laut haben die meisten Hss. *j* (*pajar* 6), zuweilen *i* (*C* hat *peia* 47, *paier* 26; *L paiets* 6, *paier* 26). *F* hat regelmässig *pagiar* 6, *pagiadas* 6 etc., wie auch *C* § 6 ausnahmsweise *pagieds* und *pagiedas* schreibt. *K* hat *gratigiond* 10; 46; 60 statt des oben genannten *grationd*; *vicata* ist *giada* in *K* 22, *gia* in *C* 62.

sgürâ (*securatum*) 46, *sgüranza* 2, *sgüers* (*securum*) 29, *ingiün* (*nec unum*) 84 stimmen in allen Hss. bezüglich der Konsonanz überein.

Sekundäre Verbindungen (*nj*, *lj*) nach Schwund des *c* liegen vor in *Dumengia* 1 und *baselgias* im Nachtrag von § 96.

Späteres gelehrtes Wort ist *jüdichiar* 38 mit dem Palatal nach *ī*.

43) *cu*—auslautend nach betontem Vokal: *locum* ist in *K*, *C*, *L*, *P* immer *lö*, plur. *lous*. *F* hat daneben älteres *löch* zweimal in § 47 und plur. *louchs* 15, 3. *vicum* ist in allen Hss. *vich* 46.

paucum behält in *F* und *K* nach *au* den Guttural, *C*, *L* und *P* zeigen die oberenged. Form mit dem Palatal; *C* und *L* schreiben *pog* 42, *P poch*, *K* und *F pauck*.

44) *co*, *cŭ* anlautend bleibt: *cuosts* 6, *cosdrin* 3, *cussinada* 79, *culpaunts* 12, *curtè* 54, *scoula* 64, *quint* (Subst. zu

cognitare) 46, *quinads* (*cognatos*) 2. (Die Zusätze von *F* schreiben meist *ch*: *chonschenscha* 97, 1; vgl. *chrudar* 98, *supraschritta* 97, 4).

Intervokal ist *seguonda* 43 einziges Beispiel.

45) *ce—, ci—* wird anlautend *tsche—, tschi—*, intervokal *sche, schi* (stimmhaft), auslautend *— sch* (stimmlos): *tscherner* 2; 9, *plascha* (*placet*) 10, *vschins* (*vicinos*) 15, 2, *vusch* 15, 4, *pasch* 55, *jüdisch* 91 (*F jüdis*).

Zu *recipere* schreiben § 92 *C* und *F artscheiva*, die übrigen *reschaiva*, ibd. *F*, *K* und *P* mit Umstellung *arfschü*, *C* und *L retschavü*; § 73 schreibt *K arschaiver*, die übrigen *artschaiver*.

46) *cj* = *tsch*: *mütscha* 67, *mütschessan* (it. *smucciare*) 11, *ladranetsch* 94, *bratsch* 57. Daneben gelehrtes *indicis* 15, 4, *malefici* 6 etc.

47) *cr* und *cl* bleiben anlautend: *crappa* „Steine“ 29, *clamà* Einltg. zu 97. Inlautendes *cr* in *saramaint* 5, *sör* (*socer*), *söra* 81, *prodür*; für die Gruppe *— cul* in Proparoxytonis ist zu nennen *privel* 15, 2 aus älteren *priguel*, welches nur *F* noch hat (*K pericul*); ferner nach Konsonanz *maschials* (*masculum*) 52; 62 mit dem Palatal (*F masckels*).

48) *ct* wird *tt* bzw. *t*: *not* 45, *surtrat* 1, *pardüttar* 34. Für sich steht *plæds* (*placitum*) 35 mit intervokaler Schwächung des *c* zu *j*, wie sie am Vokal erkennbar ist.

—nct— wird *ntχ* in *soinchia* 21 (*C santa*) und *punctum*: *F puongk* 1, *K puongh*, *P* und *L puoing*, *C puong*.

49) *cs* in *laschar* 95, *laschond* 3 und in *prossem* 1; 34.

50) *cw* ist anlautend geblieben in *querelar* 42, *qual* 1, *quai* 94, *quel, quella*. Intervokale Schwächung und Schwund des Gutturals in *suainter* (= *sequenter*) 15, 1 (vgl. die Zwischenstufe *saguainter* in der Bibel von Schuls Genesis 5, 1; 6, 20). Alt ist der Schwund des Labials beim Relativpronomen: *chia* 1, *chi* 1, *qualchia* 46, *iminchia* 22.

g.

51) *ga* anlautend = *dya* findet sich nur in *giassa* 24; ferner hat *P* allein *gioda* (*gaudet*) 97, 3.

In der Verbindung —*nga*— bleibt *g* guttural: *dallunga P* 25, daher auch mit Entwickelung eines *u* in *F* und *K dalungua*; dagegen haben *L* und *C dalungia* 25, *C* auch noch 46 und 48 (wo das Wort in den übrigen Hss. fehlt).

52) In *löng* „lange“ 3; 96 *K löng K* 96 bedeutet die Konsonanz nach der heutigen Aussprache den Palatal.

53) *g* intervokal ist zwischen *i* und *a* meist geschwunden: *chiastià* 10, 18; *oblià* 71, *obliaschuns F* 84, *colliaschuns* 85, *liar* 11, *stria* 68 (ebenso *striöng* 15, 4, *striun* 68). *F* zeigt noch die geschwächte Konsonanz in *chiastigià* 10, *obligiada* 71; *K* in *ligiar* 11. *plaga* ist *plajas* 31, in *F plagias*; *fuga* ist *fügia* 15, 2 in *K* und *C* (die übrigen haben *fuga*); **intellégit* ist *inclegia* 61, *C* und *P* haben *inclea*. *sagittare* ist in *L* und *P sagiettar* 28, in *K sajettar*, in *C siiatar*.

54) Für anlautendes *ge, gi, go, gu* sind Beispiele nicht vorhanden; *ge* nach Konsonanz liegt vor in *tenscher* 46, *constrenscher* 101, *stenschantà* 78 (**extingere* 1).

55) *gn* ist assimiliert in *cussinada* 79 (*L consignada*) *quinads* (*cognatos*) 2, *pains* (*pignus*) 64, wogegen *F* und *P paings* mit mouillierten *n*; letzteres auch in *puong* 29 (*pugnum*). *g* ist geschwunden vor *s* in *Mastral, Mastralia*.

56) *gw* ist erhalten in *lengua* „Zunge“ 20 bzw. *leungua* in *K*; *L* dagegen hat *lengia*, *C* soll *braungia* haben, wahrscheinlich *leaungia*, die oberengedeinische Form.

sanguem ist *saungk* bzw. *saung* 29; 31; 61, in *P* und den Zusätzen von *sang*; hier liegt jedenfalls der Guttural vor. *L* schreibt *saing* 29; 61.

Dentale.

t.

57) *t* anlautend bleibt (*terz* 34, *taunt* 14); wird intervokal *d* (*müdar* 3, *pudair* 4, *rouda* 96, *munaida* 69, *dumandada* 46), daneben erscheint *tt* in einigen Wörtern als gelehrt bzw. italienisch, so *vitta* 94; 98, *dattas* 95, *stattas* 84; 85.

58) *t* auslautend nach Vokal ist geschwunden *süartà* 46, *crudâ* 41, *bani* 39, *tscharnü* 9, (plur. *fermads* 46, *survgnids* 24, *tschernüds*). Einige Wörter behalten lateinische Form: *servitüt* 102, *vardat* 88, *volüntat* 97, 1 (*F* schreibt *—üd, —ad*). Beim part. pf. sind nur wenige Beispiele für etymologische Schreibung: *F* hat 33 *sarad* neben *sarâ*, 97, 4 *chiastiad*, Einleitung zu 98 *manatt*; *K* 92 *arfschüt.*

59) *tr* wird inlautend *dr*: *peidra* 54, *laders* 16, *fussiader* 69. Wandel von *tl*: *cl* in *inclegia* (**intellégit*) 61.

60) *ct* und *pt* s. unter *c* bzw. *p*.

61) *t* + Dental bleibt *tt*: *pittauna* 64, *coñetta* 94, *batter* 32, *tuott, tuotta.*

62) *str* wird *ss*: *noss, nossa*; *amussamaints* (*monstare*) 47,

63) *nt, rt, lt, st* bleiben: *dvantà* 40, *culpaunt* 48, *sort* 6, *curte* 54, *auter* 36 (*otter CK* 85), *voutta* 39, *tut* (**toltum*) 14 (*F tudt*) *mastral*; *ustar* 36, *reist* 19.

64) *tj* nach Konsonanz in *contschentscha* 11 neben *praschenscha* 12, *fantschella* 58, auslautend in *pretsch* 102; intervokal stimmhaft in *radschun* 10 (*Fraschun*), *giüraschun* 2. *colliaschuns* 85.

Daneben *z* in *forza* 11, *sainza* 13, *sgüraunza* 32, *manzunar* 41, *manzögnia* 35, *terz* 34, *terzal* 1; 3. *L* schreibt 35 *mansögna.* Statt *terzal* schreiben *K* und *P* 1 *tersal*, ebenso *K* in 3, *P* hier *tarssal.* In *F* hat § 87 der später hinzugeschriebene Schlusssatz *Tersal.* Gartner giebt in seiner Grammatik § 200 *ters* für *Zernetz* und *Fettan* an.

Häufig ist auch die Verbindung *—zch—* doch nicht immer allen Hss. gemeinsam: *giustizchiads* 16, *sentenzchias* 18, *disgrazichias* 13, (nur in *F*), *malitzchiusamaing* 19 (nur in *F*).

d.

65) Für intervokales *d* finden sich keine Beispiele ausser gelehrten Formen: *obedir* 39, *jüdisch* 93, *procedü* 46, *audan* 50. Zu Auslaut finden sich mit geschwundenem *d* *pe* (*pedem*) 11, *fai* (*fidem*) 97, 2, *gra* 34 (*P grad*) mit erhaltenem *möd* 44.

66) *nd* bleibt (*offender, granda*), im Auslaut wechselt in der Schreibung *nt* mit *nd*: *cumond* Einltg. zu 97 neben *cumont* in *F*; *—ando* = *—ont* neben *—ond*; *davent* 80. *—dj* in *mez* 64 (*C metz* 95), *hoz* Einltg. zu § 97. Über *vidua* — *guaifda* 64 s. A. G. I, 220 a3.

Labiale.

p.

67) Anlautendes *p* bleibt (*pajar* 26); zu nennen ist nur *da quellas varts* 17; 51, *ourd 'vart* 93, die bekannte Nebenform zu *part.* Intervokal wird *p* zu *v*: *avert* 51, *artschaiva* (*recipit*) 52, *stuvair* (*stopere*). Mit Umstellung der Konsonanz haben einige Texte *arfschü* 92 (*C* u. *L retfchavü*). Statt *stuvair* hat *F stuair* mit Schwund des *v* nach *u*. — *darcheu* (*capu*) 55 zeigt ein ursprüngliches *v* mit *a* zum Diphthongen verbunden.

68) *p* + Kons. *pr* wird inlautend *vr*: *douvra* (*de operat*) 64; *pt* wird *tt* bzw. *t*: *chiattar* 6, *ferit* 14, *hustaria* 10; *ps* wird *ss* in *fves* 99, dieses geschwunden in *medemma* (*metipsima*); andere Verbindungen, wie *rp, mp, pp, sp,* bleiben: *corps* 99, *rumpa* 51, *zuppadas* 53, *responder* 57.

b.

69) Anlautendes *b* bleibt (*bön* 81), intervokales wird *v* (*havair* 11, *provas* 101).

70) *b* + Kons. *br* und *bl* werden inlautend *vr* und *vl*: *suvrinada* 61, *honraivel* 38. *b* ist geschwunden vor *t* in *suot* 41, vor *st* in *ustar* (*obstare* 33, sowie bei der Gruppe *sbr* in *cusdrins* (*consobrinu*) 2. Alle anderen Verbindungen bleiben.

v.

71) *v* bleibt in den meisten Stellungen *vschins* (*vicinu*) *river* 45, *dvantà* 40, *salvads* 59; auslautend Schreibung *salv* 79 neben *salf* in *F*.

v ist auslautend geschwunden in *less* (*voluisset*) 39 in *F*, 97 in *K*; *lessen* 11 in *C* neben *vless*, *vlessen*; *leiva* 31 in *C* und *K* neben *vleiva*; *venire* = *ngir* 2.

tiers 15, 2 ist nach A. G. VII, 586 aus *intu* + *versu* entstanden.

Über *guaifda* (*vidua*) s. A. G. I, 220 Anmkg. 3.

j.

72) *F* schreibt anlautend *giürar* 20, *giüraschum* 2, *giustizchiads* 16, *güdici* 9 neben *jüdichiar* 32, *jüdisch* 93. *juvantschella* 64; die übrigen Hss. schreiben für *giü* durchweg *gü* und zeigen dieselben Schwankungen. Intervokal hat *P agiüd*, *C* und *L agüd* (fehlt in *F* und *K*).

s.

Abgesehen von der Schreibung, sind hier keine Abweichungen zu nennen.

73) Anlautend *sch* in *schi* (*sic*), *scha* (*si*), *tsch* in *tschantar* (*sedentare*) Einltg. § 51 schreiben *F*, *L* und *P* *schaschin* *C* und *K* *saschin*. *F* hat *zainza* „ohne“ 96, die übrigen *sainza*.

Intervokal wird scharfes *s* sowie lateinisches *—ss—* bald *ss*, bald *s* geschrieben, ebenso im übr. Auslaut: § 33 hat *F chiausas*, *K chiaussas*; § 41 *F fausa*, *L fosa*; § 97,1 hat *P tschasar* (*cessare*), die anderen *tschassar*, *—isset* ist *—ess*, häufiger *—es* (*F* hat *schiates*, *tschercheſ*, *fes*, *des*, *fuos*).

sch aus intervokalem *s* in *praschaint* 8, *praschenscha* 12, aus *ss* in *schaschin* 51.

Für *s impurum* findet sich die Schreibung *sch* nur in *schkiüssa* 9 (*P*) und *fchforzess* 64 (*C*); *disfacit* ist *tfchfâ* 19 bzw. *dfchfa* in *C*.

str wird *ss* (*nossa* 93, *amussamaints* 34), *s* ist gefallen in *medem, medemma* und *sü*; *sce* wird *sche* bzw. *tsche* nach *n* in *contfchentfcha* 11 neben *chonschenscha* 97, 2 in *F*.

h.

74) *h* besteht in der Schreibung: *havair* 11, *hustaria* 10, *handliar* 14, *honraivel* 38, *hom.* 7. Die gekürzten Formen von *habere* in *C* sind unter Nr. 39 genannt.

f.

75) *f* ist in allen Stellungen erhalten: *fermar* 11, *fausa* 41, *tschfâ* 19, *offici* 4. Genannt sei noch zu *blasphemare*: *blastemmas* 22, *blastemmaduors* 21 (*K blasphematuors*) wie im Ital.

m.

76) *m* bleibt anlautend; *mais* (*mensem*) 92, *masüra* 41 (nur *P* und *L* haben hier *insüra*), ebenso intervokal und auslautend *prüma* 63, *fama* 14 (*L famma*), *prüm* 19, *hom* 17.

Lateinisch auslautendes *m* wird *n* in *cun* 8 und dem gelehrten *servezen* 58 (*F* hat hier mit anderem Suffix *servezer*), sonst ist es überall geschwunden.

In Verbindung mit Konsonanz ist zu nennen *femna* 62, *nomnats* 15, *duonna* 80, *dons* (*damnum*) 42, *madem* 62, *medemma* 46 (*L* u. *C medema*).

n.

77) *n* bleibt anlautend (*nudœr* 14, *nossa* 93), *ngir* 32, *ngiss* 31 etc. zeigen das *ny* von *venio*. *n* bleibt intervokal, *F* pflegt in Poroxytonis häufig zu verdoppeln, die anderen Hss. nicht: *paina* 41, *vaunas* 84, *parsunna* 10, *infinna* 11,

ingiünna 13, *pitaunna* 64. *n* bleibt im Auslaut: *bön* 31, *nun* 31, *cosdrins* 2, *vain* 31, *nn* in *onn* (*annunn*) 59, *onns* 83.

78) *n* fällt vor *s* und *f*: *mais* (*mensem*) 92, *defaisa* 32, *masüra* 41, *paisa* 41, *cussinada* 79, *praschun* 15, *uffaunt* 19.

79) Mouilliertes *n* in *vengian* 6, *compagnia* 26, *manzöngia* 35, *bsöng* 10, *striöng* 15.

r.

80) *r* bleibt in den meisten Stellungen: *rouda* 96, *prüm* 19, *crouda* 36, *sarâ* (*serratum*) 33, *errur* 97 (*F errur*), *terras* 98 (*F teras*). **foristarius* ist in seinen verschiedenen Formen in Nr. 37, *str* = *ss* in Nr. 73 genannt. *r* ist gefallen in *masckiailck* (*maraskalk*) 39.

l.

81) *l* bleibt anlautend, mouilliert in *glieud* „Leute" 6. Intervokal und auslautend wird es in einigen Hss. zuweilen verdoppelt, *criminalla* 2 (*P, L, K*), *talla* 28 (*K*), *malla* 14 (*L*), *viollar* 97, 1 (*F*), *vallair* 97, 2 (*F*), *quallas* 98, 101 (*F*), *pall* Pfahl 54 (*P, K*), *tall* 94 (*K*).

l ist vor Dental vokalisiert in *vouta* 4, *tuts* 14, *auter* 7.

82) *—ll* ist mouilliert nur beim Artikel und Pronomen *ilg* (neben *il*), s. S. 29 und nach Mouillierung geschwunden in *curtè* (*—ellum*) 54; nom. *illi* = *e* in *F* 15, 4; 84, enklitisch = *—ai, —e, —i*, s. S. 28; *illud* = *è* „es", enklitisch = *e, — i* s. S. 15 *ecce illud* = *quai* neben *que* 23. Sonst ist *ll* geblieben: *quell, quella*; *fall* 29, *falla* 41.

Suffix *—ellos* nur in *curtels* 29; ebenso *eccu illos* = *quels* 20; pron. *els* 25; Artikel *ils, F* hat in den Zusätzen auch *algs*, s. S. 29.

83) *ly* in *melg* 35, *velgs* 71, *tagliats* 20. *l* ist geblieben und *j* zu *dy* entwickelt in *baselgias* Einltg. zu § 97; *l* fiel dabei nach Konsonanz in *sumgiond* 90, neben *sumlgiontamaing* 20.

Eingeschobene Konsonanten.

84) Zu nennen sind hier *hundraivels* 38 (*F houraivel*); *meldra* Einltg., *cusdrins* 2, *mendra* 9; *insembel* 37; *daints* (*digitos*) 20; *dad auters* 92 (*L dat*), *dad havair* (*L dat*). *C* hat *bejada* § 21 statt *beada*.

Deutsche Wörter.

Von diesen seien nur genannt: *per muotvil* 28 (*L petulanzia*); *chiezer* 69 (*F chezar*); *fravel* 57; *pistants* 56 (*F bystands*); *da tuots inkommens K* 97, 3, *F in comens*, die anderen Hss. *eincomens*.

Bemerkungen zur Formenlehre.

Die Formenlehre ist wenig ergiebig, und die Hss. untereinander soigen keine wesentlichen Abweichungen; ich beschränke mich auf wenige Angaben.

Casus und Numerus.

1) Zu *deus* haben *F* und *K* den Nom. *deis* 21 (*incunter Deis*), die übrigen Hss. *dieu*, wie § 22 in allen Hss.

2) Der alte Nom. *illi* kommt noch selbständig vor in der Form *e*: *F* hat § 84 *fallas cura e den ngir fattas oura*; *L* und *P* § 48 *scha e fan* oder *deciden*. Enklitisch in allen Hss. häufiger: *dessane, dessani* 24 (*C*), *desne* 25 (*L*), *desni* 46 (*L, P*); *süni* 25 (*C*), *sune* (*L*), *croudane* (*L* 25). Nur *K* hat dieses Pronomen wie auch das enklitische *—e, —i* für *illud* „es“ regelmässig vermieden. Die alte Form *croudanai els* hat nur *F* § 25.

Pronomen.

1) Zum pron. personale ist wenig zu bemerken.

Enklitische Formen des Pron. der 3. Pers. sind *croudal* 64 (*P*), *dessla* 30 (*P della*): *co ch' la vain dumondada* 46

(*C, K co la*); für neutrales „es“ *desse* § 15, 1 (*L, P, C dessi K des*); plur. *dessane* etc. s. oben.

nos ist im cas. obl. *nuo* in *F, K* und *P* § 60, *nus* in *L* und *C* (§ 65 schreibt *C nu*).

Das Pron. der 3. Pers. ist unbetont im cas. obl. *ilg* bzw. *lg*; *C* hat meist *il, l* so häufig auch *L*: *et ilg mazessen* 24, *chilg offenden* 32, *dalg tour* 11.

2) Beim pron. possessivum ist die bereits S. 14 genannte Schreibung *seia* statt *sia* in den Nachträgen von *F* zu vermerken.

3) Das pron. demonstrativum kennt nur die Zusammensetzungen *eccu illum, eccu istum* (*quelle quaist*), kein *ecce illum*. Das Neutrum *quai* (welches Soldan S. 62 letzte Zeile irrtümlich als *quid* auffasst), haben in dieser Form nur *K* und *F*, die übrigen haben *que*, das auch in *F* stellenweise neben *quai* begegnet (64; 71; 98).

Der Artikel ist in *F* und *K* *ilg* bzw. *lg, dalg, alg*; plur. *ils*, [*F* hat einmal *ilgs cuosts* 26] *dals, als*; in den übrigen Hss. *il, dal* oder *del*: § 87 *in ilg lö, F in lg lö*; § 57 *chia' lg fravel, P chial fr., L* und *C chia il fr.* — Die Nachträge von *F* haben neben *ilg* häufiger *alg*, wahrscheinlich nach *dalg, alg* gebildet: *per tuot alg temp* 98; *dond alg cas* 102, *per alg qual* 101, *alg comprader* 102, und im plur. *cum algs corps*. Auch findet sich einmal *lo honur* in § 97, 1. Die Zusätze haben im Gen. neben *dalg* auch *dal cas* 98, *dell Magistrat* 101, im Dativ *al don* 102.

Als pron. relativum gilt *chi* für den nom., *chia* für den cas. obl.: *cuost criminals chi guissen fats et chia glieud da malefici nun havessen da pagiar* 6.

Als Frageartikel gilt *chi* für Personen, *che* für Sachen: *tortüra chi dess dar* 12 *amusamaints che peia chi vejan* 47 (*C*); *da che sort chi pudess esser* 60; *F* schreibt hier *da*

chet sort, ebenso § 66 und *suot chet pretext chi guissen fattas* in § 85 [1]).

Verallgemeinerndes *chi chi*: § 10 *à chi chi ad els plascha* in *F* und *C, P, K a chi chia* [*L a chi ad els* pl. § 41 *et chi chi sa* (*K et chi sa*); „alles was" ist *quai chi* bzw. *que chi* oder *tuot quai chi:* § 71 *quai chi ais in secret dalg Dret*; § 64 *tuot quai chi fa bsöng.*

Verbum.

Abweichungen der einzelnen Hss. in Bezug auf den Stammvokal oder Stammauslaut sind bereits in der Lautlehre erwähnt. Von *habere* waren zu nennen die gekürzten Formen in *C veia* 35, *vejass* 47, *vess* 97 nud *giü* 64 in *P*; von *esse* im conj. praes. *saja* neben *sea* und *seia* und im conj. impf. die Formen *fös* und *fösen* 15 in *L.* Von *debere*

---

1) Dieses *chet* ist mir in anderen Texten in dieser Form nicht begegnet; das *t* ist nichts anderes als die Genitivpräposition, entstanden aus Verbindungen wie *da che d'sort,* wie sie neben einfachem *da che sort* vorkommen. Die Genitivpräposition scheint den meisten Texten hier fremd zu sein, häufig ist sie mir begegnet im Capuciner des Pitschen Salutz (Zürich 1650) und sehr oft im Abyss dall' Aeternitat von Joh. Martinus (Zürich 1693). Beispiele aus dem ersteren: *in chie d'lö dalg muond chi possa effer* S. 14; *ün chiape haia chie d'fuorma chel voul* S. 56; aus dem zweiten: *che d'boen chia tü faſt* II, 44; *da che d'fadia chi 's'comporta* II, 61; *fettamaint da che d'sort chia feis cor pudess desiderar* III, 71; *che d'cruſch chi patientia in terra recerchiava* III, 162 etc. Philomela S. 213: *che d'boen chi es sieu.* Man sieht, dass der Gebrauch der Präposition hier aus einigen Beispielen, wo er angebracht und verständlich war, verallgemeinert worden ist. — Übrigens habe ich obiges *t* einmal gefunden im Capuciner S. 251 in: *Quia, fidel Chriſtiaun lectur, ësai grond bsoeng da s'afermar intzichet,* doch habe ich hierzu kein zweites Beispiel.

kommt ausser *dess, dessen* nur die 3. plur. ind. praes. den vor in *K* 21, 34; 65, in *F* 84, in *C* 34 und 86. Von *nocere* haben *P* und *L* den inf. *nouscher* 54, *K nuschair* (fehlt in *F* und *C*); statt *tgnair* (*tenere*) hat *L tegner* 87.

Örtliche Herkunft der Handschriften.

Die für die örtliche Bestimmung der fünf Handschriften in Betracht kommenden Orte sind die in der Einleitung des Trastüts als beim Gericht Ob Munt Fullun vertreten genannten Zernez, Süs, Lavin, Guarda, Ardez und Fettan. Die Entfernung zwischen Schuls und Lavin beträgt auf der heutigen Fahrstrasse 18 km, und dialektische Unterschiede sind auf dieser Strecke nach Gartner, Rätorom. Grammatik S. XXVII kaum vorhanden. (Gartner giebt als Vertreter dieser Gruppe § 200 nur Fettan an); erst Süs und Zernez haben einige besondere Eigentümlichkeiten (s. Gartner § 200 j bzw. f im Vergleich zu l_2).

Von den fünf Hss. stimmen *K* und *F*, welche zeitlich, wie einleitend bemerkt, etwa 40 Jahre auseinanderliegen, lautlich in allen wesentlichen Punkten überein und geben den Lautbestand wieder, wie er für den nordöstlichen Teil, etwa für die Strecke von Guarda bis Fettan massgebend ist. Beide Hss. enthalten keine Ortsangaben. *K*, vermutet Soldan, sei wahrscheinlich in Guarda oder Ardez entstanden, wo die Familie des Schreibers seit Jahrhunderten ansässig ist. Hiergegen ist auch aus lautlichen Gründen nichts einzuwenden; Ardez ist der Fettan zunächst gelegene Ort, und die Lautlehre von *K* passt im wesentlichen für Ftan. Auch *F* wird in den §§ 1—90 dieser engeren Gegend von Fettan angehören; *F* ist wörtliche Abschrift des Originals, Eigenheiten des Schreibers sind nicht aus abweichenden Schreibungen zu erkennen. Der Mont Fullun ist übrigens zwischen Fettan und Schuls gelegen, und das Original dürfte in dieser engeren Gegend niedergeschrieben worden sein.

Abweichend von *F* hat *K* nur *otters* § 82 Überschr. und *otter* § 85, sonst immer *auter*. Hier wird eine Eigenheit des Schreibers vorliegen, die Behandlung des *au* ist dialektisch eine sehr verschiedene[1]).

Die Nachträge von *F* (§§ 97—102) dürften ungefähr in derselben Gegend geschrieben sein wie *F* und *K*; wenigstens sind sie frei von allen jenen Abweichungen, wie sie im folgenden für *L*, *P* und *C* in der Lautlehre zu nennen sind. Als Eigentümlichkeit der Nachträge war zu erwähnen die Form *seia* statt *sia* und *Mastraleia* statt *Mastralia*[2]), ferner der Artikel *alg*; *au* ist im Gegensatz zu *F* und *K* meist *o*.

L ist 1815 in Zernez abgeschrieben worden. Zernez bildet mit Süs den Übergang vom Oberengadein zum Unterengadein. Verschiedene Einzelheiten in *L* erinnern an das Oberengadein; man vergleiche im vorigen die folgenden Punkte: Unter Nr. 1) Die Beispiele mit *e* statt *a* in offener Silbe. — 2) *darchio* ist im Gegensatz zu *darcheu* die oberengadinische Form. — 27) *fös*, *fösen* lassen sich nur aus *füss*, *füssen* erklären, den dem Oberengadin geläufigen Formen wie sie im Unterengadein erst in modernen Texten begegnen (vgl. Gartners Beispiele aus Büchern in § 178). —

---

1) Vgl. Pult, Le Parler de Sent § 127: *„Il faut remarquer ici que le son provenant d'au varie presque de village en village. Schuls a déjà a, plus haut que Schuls on trouve au et o“.*

2) Ich kenne diese Erscheinung aus keinem engedeinischen Texte, nur noch aus einer handschriftlichen Notiz (unterenged. Mundart) in dem mir vorliegenden Exemplar des Nouf Testamaint von Griti (aus der Bonner Universitätsbibliothek), wo es heisst: *Anno 1671 A dij ils 15 October ais meia filgia M. nada la faira intuorn las 6* etc. Ebendort findet sich in einer zweiten Notiz der Name *mareia*, und in einem am Schlusse auf dem Deckel eingetragenen Gebet steht einmal *da manar miea witta* (neben einem *mia mimorgia*).

36) *pog* (*paucum*) gehört mit Vokal und Konsonanz dem Oberengedein an (Gartner giebt § 200 *potχ* für Zernez). — 37) *fosieder* ist wegen *o* der ersten, und *e* der zweiten Silbe oberengadinisch. — 38) *ingün* statt *ingün* und *insüra* statt *masüra* sind dem eigentlichen Unterengedein fremd. — 51) *dalungia*; *lundya* wird von Gartner § 200 ausdrücklich für Zernez angegeben, in dem übrigen Teil des Unterengedeins gilt *lunga* oder *lungua*. — 56) *lengia* ist gleichfalls eigentlich oberengedeinisch, scheint jedoch auch dem Unterengedein nicht fremd (in der Bibel von Schuls findet sich *lingia* neben *lengua*). — *tégner* § 87 ist mir häufiger nur in oberengedeinischen Denkmälern begegnet [z. B. hat die *Teſtimoniaunza dall' Amur ſtupenda da Gesu christo* (*Cellerina* 1789): *tegner* S. 206, S. 479; *mantegner* S. 468; *ottegner* S. 479].

P ist von Jakob Catzin in Süs abgeschrieben (1772 bis 74), der Text lässt jedoch keine der Haupteigentümlichkeiten der dortigen Mundart erkennen; so findet sich niemals *e* für *a* in offener Silbe noch für *au* (vgl. Gartners Angaben S. XXVII und die Belege für *Süs* § 200). Nach dem Oberengedein weisen nur: Nr. 2) *darchio*. — 22) *cuorps* statt *corps* ist nur im Oberengedein möglich (vgl. bei Bifrun im Neudrucke Ulrichs *puorcks Marc.* 396; 398; 401 neben *porchs Marc.* 394). — 36) *poch* (*paucum*) [Gartner giebt § 200 *pak* für *Süs*]. — 38) *insüra*.

C enthält keine Ortsangabe; Soldan bemerkt S. 61, der Schreiber sei offenbar ein Oberengedeiner, nach den zahlreichen oberengedeinischen Formen zu schliessen. Dies ist möglich, aber im ganzen deckt sich *C* in der Lautlehre mit *L*, wenigstens hat es nicht viele andere abweichende Formen als *L*. Vielleicht ist auch *C* in Zernez oder Süs entstanden. Oberengedeinisch sind: Unter Nr. 1) die Beispiele für *e* statt *a* in offener Silbe, hier allerdings zahlreicher als in *L*.

2) *darchio.* — 25) *cruoda* und *scuola* statt *crouda* und *scoula*; vgl. ähnliche Beispiele bei Ascoli Arch. Glott. I S. 179/80. — 36) *pog.* — 38) *üngün* und *üngüna* statt *ingün.* — 51) *dalungia.* — 56) *leaungia,* wie wahrscheinlich für *braungia* zu lesen ist.

Thesen.

1) *dieu* (= *deum*) ist im Altunterengedeinischen neben *deis* (= *deus*) häufiger als es nach Gartner (Rätorom. Grammatik S. 26) scheint und auch in der Bibel von Scuol (1679) in weitem Umfange nach ganz erkennbaren Regeln neben *deis* gebraucht.

2) Die rtr. Diphthonge *ea* und *oa* sind nicht das Ergebnis einer längeren historischen Entwickelung, sondern erklären sich einfach aus einer breiten, doppelgipfeligen Aussprache des *e̯* bezw. *o̯*.

3) Im Rtr. entstand *ie* und *üe* aus *ī* und *ū* vor *r* dadurch, dass sich *e* als Übergangslaut einstellte.

4) *ī* wird im Rtr. häufiger durch Einfluss seiner Umgebung unter dem Tone zu *ü*; *prüm* (= *primus*) braucht daher nicht durch vortonige Stellung des *i* in *primarius* erklärt zu werden.

5) In älteren rtr. Texten werden die drei Stufen *gv* —*v*— Schwund einerseits und *dy* —*y*— Schwund andererseits intervokal unterschiedslos nebeneinander gebraucht.

6) Rtr. *craich* oder *craig* (= *credo*) geht nicht auf **credjo* zurück, sondern zeigt die Konsonanz der übrigen mehrsilbigen Formen.

7) Die Entwickelung von rtr. *zch* aus *tj* oder *cj* ist eine jüngere als die zu *tsch*.

8) Die Herkunft von *chiavüerg* aus **cavoriu*, welche Ascoli ablehnt, ist wegen *üe* nicht bedenklich.

9) Für die Herkunft von rtr. *scheng* wird an *cinnus* festzuhalten sein.

10) In der Runenstelle von Cynewulfs Juliana V. 13 und der der Himmelfahrt V. 9 ist mit Trautmann *dēma* zu lesen statt *dēman*.

Lebenslauf.

Geboren wurde ich, Karl Wilhelm Looser, katholischer Konfession, Sohn des Oberlehrers an der Oberrealschule zu Essen, Prof. Dr. Gustav Looser, und seiner Frau Elise, geb. Hermann, am 1. Februar 1876 zu Essen a. d. Ruhr. In Essen besuchte ich zuerst die Vorschule, dann das Realgymnasium bis zur Untersekunde, von da ab das Gymnasium, welches ich Ostern 1894 mit dem Zeugnis der Reife verliess. Ostern desselben Jahres bezog ich zum Studium der neueren Sprachen und der Erdkunde die Universität Bonn, wo ich bis Ostern 1898 bei der philosophischen Fakultät eingeschrieben war. In dieser Zeit hörte ich Vorlesungen bei den Herren Professoren Bender, v. Bezold, Elter, W. Foerster, Gothein, Jacobi, Koser, Neuhäuser, Nissen, Rein, Ritter Trautmann, Usener, Wilmanns sowie bei den Lektoren M. Foerster, Ganfinez und Lorck. Ich habe zwei Semester dem romanischen wie dem englischen Seminar und drei Semester dem geographischen Seminar als ordentliches Mitglied angehört. Am 20. Januar 1900 bestand ich mein Staatsexamen in Bonn, und Ostern 1900 wurde ich als Kandidat des höheren Schulamts dem Kgl. Pädagogischen Seminar zu Coblenz überwiesen.

Allen meinen verehrten Lehrern möchte ich an dieser Stelle meinen wärmsten Dank aussprechen. Besonders Herrn Geheimrat Prof. Dr. W. Foerster will ich gerne und aufrichtig hiermit für so vielfache Anregung und für die wohlwollende Förderung meiner Studien, wie mir beides auch namentlich bei meinen rätoromanischen Arbeiten zu teil geworden ist, herzlichst danken.